



Hans, wo ist meine Luger?

Es ist nicht einfach, Manufactum zu parodieren. Für diejenigen, die dieses Versandhaus nicht kennen: bei Manufactum gibt es Kleidung, Schreibwaren, Besen und Gummistiefel. Jetzt sollte man aber nicht den Fehler machen zu denken, Manufactum sei so etwas wie Woolworth. Die Gummistiefel von Manufactum ("Für einen längeren Aufenthalt im Nassen") heißen *Le Chameau*, sind aus Naturkautschuk und kosten € 140,00 (Warenkatalog Seite 198). Sie dürfen nicht in Kontakt mit harten oder groben Bürsten kommen und nicht an der Heizung getrocknet werden. Die Schuhe sind kühl und dunkel zu lagern.

Von jedem Ding, das man im Haushalt findet, gibt es eine Manufactum-Variante, handgemacht, aus traditionellem Material, urtümlich und gut. Und man gönnt ja auch jedem mit einer Leidenschaft die dafür passende, hochwertige Ausrüstung. Ich liebäugle zum Beispiel mit dem Taschenbleistift aus Messing. Für Alkoholiker ist die Entkorkungsmaschine "Cyklop" interessant (Seite 268, Eisenguss vernickelt, Griff gebeiztes Buchenholz, Spindel mit Scharfgewinde, € 320,00).

Schwerer nachvollziehbar wird es bei Objekten wie Gummistiefeln, die im Jahr vermutlich acht Minuten getragen werden oder vielleicht auch nur alle zwei Jahre. Vieles bei Manufactum entspricht Anforderungen, denen man im eigenen Alltag eher selten begegnet. Der Fisher Bullet Pen beispielsweise (Seite 40, € 49,00) wurde für die NASA entwickelt und schreibt im Weltraum so gut wie unter Wasser, bei -34°C wie bei +143°C.

Wenn man das parodieren will, dann braucht man etwas, das selten Leidenschaften auslöst, trivial ist und nicht langlebig sein muss, weil man es nur ungern jahrezehntelang benutzen möchte. Eine Klobürste! Schreiben wir eine Satire, in der Manufactum hochwertige Klobürsten vertreibt.

Zu spät. Toilettenbürste Edelstahl, mit schwarzen Polyamidborsten (Seite 128, € 65,00). Ich bin enttäuscht, dass es keine Wildschweinborsten sind.

Manufactum schafft es, dass wir uns plump und tölpelhaft vorkommen. Wie kann man sich mit billigem Plastikschratt aus China umgeben? Man unterstützt die dortige Ausbeutung, zerstört das heimische Handwerk, vergiftet die Erde mit Bisphenol A und lebt "unachtsam" (heute wohl die verächtlichste unter den genannten Sünden). Welch Banause, der nie dem Singen einer Schere lauschte: "Die Schere hat einen seidenweichen Gang und 'singt' dabei jenen feinen, sauberen, auch mit ungeübtem Ohr wahrnehmbaren Ton ..." (Seite 256, Küchen-Allzweckschere, € 85,00).*

Der Manufactum-Kunde hat selbstverständlich ein geschultes Ohr für Scherengänge. Genau wie er sich schon seit Jahren darüber aufregt, dass es kaum noch altsämisches mit der Hammerwalke gegerbtes Hirschleder gibt. Und sonst? Was ist das für ein Mensch, der eine für Metzgerbetriebe konstruierte handbetriebene Aufschnittmaschine aus Grauguß nach dem Schwungradprinzip für 3000 € braucht?

Bei der Antwort kann uns Axels Kommentar zu unserem Beitrag "Über die Hässlichkeit der Autos" und die Fahrer von SUVs helfen. Er schrieb: Außerdem sieht es dann so aus, als ob man gerade von seinem Rittergut kommt, der Staat es aber versäumt hat, eine vernünftige Straße zu bauen. Wenn die hier nicht mal Straßen bauen können, muss ich auch keine Steuern zahlen.

Der Manufactum-Kunde lebt natürlich auf einem Gut. Er veranstaltet Festgelage, für die man Aufschnittmaschinen und Gastronomiethermoskannen braucht. Er schlachtet sein Vieh auf gewaltigen Hackblöcken. Er braucht einen Großraumbriefkasten grün aus verzinktem Stahlblech, Fassungsvermögen 70 Liter, Höhe fast ein Meter. Wenn einmal in der Woche der Postbote kommt und die Weihnachtstelegramme für



Hans, wo ist meine Luger?

das Gesinde bringt, quillt ein bürgerlicher Briefkasten gerne mal über.

Noch etwas fällt uns auf, neben der Größe: die Vorliebe für Militärisches. Jacken aus Schweizer Armee-Zelten. Schweizer Armee-Decken. Netzunterhemden.

Wie Bitte?

Netzunterhemden. Vom norwegischen Armeekommandanten Henrik Brun im Jahre 1933 erfunden und aus ausgedienten Fischernetzen selbst genäht. Auch Soldaten mögen Handarbeit.

Patronenförmige Stifte. Gränsfors Spalthammer, der fast wie eine sprechende Waffe aus einem Fantasy-Roman klingt. Tacker, 1934 von der Spanischen Feuerwaffenfabrik El Casco entworfen, Teile stammen noch vom Pistolenlauf ab (Seite 31, Stahl, schwarz lackiert, teils verchromt. Das Magazin fasst 100 Schuss, äh, Heftklammern, € 129,00). Damit kann man notfalls auch einen Halunken erlegen. Was im Programm fehlt, ist der passende Halfter aus Sonnenleder.

Wieso hat El Casco ausgerechnet 1934 auf Tacker umgestellt? Aus Voraussicht. Weil überall faschistische Regime aus dem Boden sprossen, ahnten sie bei El Casco, dass man sie dereinst brauchen würde, "die guten Dinge". Nie wieder würde man dem Staat vertrauen können. Aber da Feuerwaffen nun mal gefährlich sind, macht man besser Tacker. Mit dem guten Gefühl, dass sie auch dann noch tackern, wenn die Zivilisation das nächste Mal untergeht.

Der Manufactum-Kunde lebt in einer archaischen Welt. Einer Welt, in der Herren noch Herren sind. Er glaubt nicht an den Staat, der ihm nur Steuern nimmt und unsinnig verteilt. Er stiftet nach eigener Raison sein Geld. Er kauft handbetriebene Maschinen, weil er nicht weiß, wie lange es noch Strom gibt. Und wenn der Knecht etwas stiehlt, dann vertraut er den Fall nicht dem vertrottelten Schutzmann an, sondern züchtigt ihn selbst mit dem Kreis Gürtel (Seite 206, Ochsenleder, 10 Millimeter stark, sonst nur im technischen Bereich eingesetzt, € 120).

Ich stelle mir unseren Kunden riesig vor, die Unterarme wie Werkzeugstiele aus Eschenholz, die Füße in schweren rahmengenähten Stiefeln aus vollnarbigem Rindleder mit Texon-Zwischensohle, reißfeste Stoffe um seine Muskeln. Er fräßt sich durch das Unterholz, wo er einen waidwunden Stallburschen gerettet hat. Zurück am Hofe essen sie einen Laib Bauernbrot, groß wie ein Mühlstein, den er mit dem Güde Brotmesser zerteilt (Seite 252, Hühnerhafter Brot-Zerteiler, Gesamtlänge annähernd ein halber Meter, eisgehärtet, handabgezogen, nicht am Wetzstahl schärfen, € 159,00), das nur er führen kann; in seinen Pranken nur ein Dolch, ein Zweihänder in denen des Burschen, der es wagt, es heimlich anzuheben, als der Herr Wein holt (Entkorkungsmaschine Cyklop).

Dann wandert er sinnierend über sein Anwesen, notiert Gedanken mit meinem Messingbleistift. Die Füße in Naturkautschukgummistiefeln, weil mittlerweile radioaktiver Regen fällt. Draußen auf den Feldern die Pflückerinnen. Am Himmel ein Zeppelin. Vielleicht bringt er Neuigkeiten von der Front. Vielleicht die ersehnten Riemen für das Sägewerk. Was schreibt unser Held? Er macht sich Sorgen: *Zählt mein Holzofen (Seite 296, Stahl, € 4.180,00) als Heizung? Nehmen die Le Chameau Schaden, wenn ich sie später daran trockne?*

*Zur Frage, wie LOHAS und Konsumbürger es geschafft haben, aus dem Kaufen eine Tugend zu machen, empfehle ich den Artikel "Boykottieren oder Kaufen – wie Moral und Konsum zusammenhängen" von Wolfgang

Geschrieben am 29.09.2014 von Vogel
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Hans, wo ist meine Luger?

Ullrich (Universitas 8/2014).

(Aus meinem Blog)

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!